

Zwölf Gulden Schutzgeld, um jüdischen Glauben auszuüben

Buchaus erster Einstein: Baruch Moyses Ainstein wurde vor 350 Jahren in der freien Reichsstadt aufgenommen

BAD BUCHAU (sz) - Vor genau 350 Jahren hat mit der Aufnahme von Baruch Moyses Ainstein die Geschichte der Familie Einstein in Buchau begonnen. Baruch Moyses war der erste Jude, der nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder in Buchau aufgenommen wurde.

Mit dem Ratsprotokoll vom 16. März 1665 ist im Bad Buchauer Rathaus ein Dokument erhalten geblieben, das Auskunft gibt über einen Aufnahmeantrag, wie er im 17. Jahrhundert für die freie Reichsstadt Buchau üblich war. Das Protokoll besagt, dass Baruch Moyses Ainstein jährlich ein „Sitzgeld“ (Schutzgeld) von zwölf Gulden an die Stadt abführen musste. Dafür durfte er in der Judengasse leben, seine jüdischen Gesetze und seine Religion ausüben. Nicht alle Städte, die zu dieser Zeit Juden aufnahmen, erlaubten die Religionsfreiheit. Das Protokoll gibt auch

Auskunft über seine Arbeit. Es wurde ihm gestattet, mit Pferden zu fahren und durch Rufen Krämerwaren zu verkaufen. Auch wurde ihm erlaubt, für den eigenen Haushalt zu schlachten, was er in der Metzgerei nicht kaufen konnte.

E-Mail aus New York

Heute leben Nachfahren von Baruch nicht nur in Buchau, sondern auf der ganzen Welt und immer wieder besuchen sie die Stadt ihrer Vorfahren. Dr. Fred Einstein aus New York schreibt in einer E-Mail zum 350. Jahrestag der Aufnahme Baruchs: „Es ist bemerkenswert, dass wir unsere Wurzeln soweit zurückverfolgen können.“

Ab April ist der Gedenkraum „Juden in Buchau“ wieder an allen Sonn- und Feiertagen von 14 bis 16 Uhr geöffnet.